



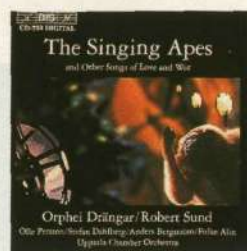
d'Alessandro, Sinfonie Nr. 1 d-Moll op. 62 für großes Orchester, Konzert für Klavier und Orchester (quasi una sinfonia), 12 Préludes für Klavier aus op. 30; Karl-Andreas Kolly (Klavier), Basler Sinfonie-Orchester, Mario Venzago; (AD: 1995, 1996)
pan/Note 1 CD 510 093 (WD: 64'21") DDD

Den Schweizer Komponisten und Pianisten Raffaele d'Alessandro (1911-1959) kennt kein Mensch mehr, und das hat er nicht verdient. Seine äußerst wirkungsvolle und emotionale Sinfonik stellt sich ein wenig als Bindeglied zwischen Ravel und Debussy einerseits und der Orchestermusik eines Karl Amadeus Hartmann andererseits dar. Auch Rachmaninoff hinterließ seine Spuren – vor allem im hochkomplexen und anspruchsvollen Klaviersatz. Die Interpreten dieser Produktion musizieren allesamt auf hohem Niveau, die Klangqualität der in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Rundfunk eingespielten Werke ist ausgezeichnet.
kfm



Bach, Brandenburgische Konzerte Nr. 1-6 BWV 1046-1051; The Chamber Music Society of Lincoln Center, David Shifrin; (AD: 1995)
Delos/Fono Schallplatten 2 CD 3185 (WD: 93'30") DDD

Das Booklet verkündet: Dies ist eine Aufnahme mit „VR“ = Virtual Reality, so etwas wie Surround-Sound über nur zwei Stereo-Lautsprecher. Der Klang ist tatsächlich ungemein räumlich, aber so klingen auch andere Aufnahmen ohne „VR“. Wichtiger ist die Musik: Illustre Namen finden sich unter den Interpreten (Ransom Wilson, Eugenia Zukerman, Milan Turkovic), und die Kammermusiker aus New York gehören zu den Top-Ensembles der USA. Sie alle spielen mit modernen Instrumenten engagiert und klangschön. Kurz: Eine hochklassige konventionelle Aufnahme in prächtiger Stereoqualität.
D.St.



The Singing Apes — Songs of Love and War: Werke von Sandström, Britten, Barber, Pizzetti, Cornelius, Schubert, Schönberg, Weill u.a.; Orphei Drängar, Robert Sund; (AD: 1996)
BIS/Disco-Center CD 733 (WD: 72'31") DDD

Hinter dem Ensemble Orphei Drängar verbirgt sich der 1853 gegründete Männerchor aus dem schwedischen Uppsala, der so berühmt ist, daß er sich bei einem der führenden schwedischen Komponisten eine Auftragskomposition mit dem Affen-Titel bestellte. Sie ist zwar versehen mit der Vortragsbezeichnung „mit voll aufgedrehtem Testosteron zu singen“, doch die Herren klingen emotional eher nordisch kühl. Dafür sind etliche andere Kompositionen ein Repertoire-Gewinn auf CD, auch wenn das Deutsch etwas künstlich klingt.
WDP



Bach, Cembalokonzerte (Vol. 1): Konzerte D-Dur BWV 1054 und f-Moll BWV 1056, Doppelkonzert c-Moll BWV 1062, Brandenburgisches Konzert Nr. 5 BWV 1050; Robert Woolley, Paul Nicholson (Cembalo), Stephen Preston (Flöte), Purcell Quartet; (AD: 1995)
Chandos/Koch CD 0595 (WD: 61'01") DDD

Eine Interpretation ganz im aktuellen Stil unserer Zeit: Kleinstmögliche Besetzung, ein bzw. zwei Cembali nach Mietke (die freilich ganz unterschiedlich klingen!) in historischer Mensur. Aber auch mehr als solche äußerlichen Details: Robert Woolley spielt seinen Solopart klar und pointiert, mit deutlicher Phrasierung, wechselnder Artikulation und einigen hübschen ad-hoc-Verzierungen, im wesentlichen aber in der Manier heutiger (flexibler) Motorik. Der Orchesterklang ist weich und samtig, von der Brillanz der Stahlsaiten ebenso entfernt wie von einem permanenten glasklaren Non-Vibrato, wenn auch diese Art der Klangzeugung den Ton angibt.
M.E.



Dall'Aquila, Ricercars u.a., da Crema, Ricercars, Saltarellos u.a.; Christopher Wilson (Laute); (AD: 1994)
Naxos CD 8.550778 (WD: 58'16") DDD

Sowohl Marco Dall'Aquila (geb. 1470, gest. nach 1538) als auch der etwas jüngere Giovanni Maria da Crema, von dem genauere Lebensdaten nicht bekannt sind, gehören zu den italienischen Lautenisten des frühen 16. Jahrhunderts, deren reichhaltige Hinterlassenschaft noch der Wiederentdeckung harret. Der englische Lautenist Christopher Wilson adelt hier mit seiner sachkundigen, präzisen Aufbereitung von Tanzsätzen und – vor allem bei da Crema – Chanson-Bearbeitungen selbst die vermeintliche Peripherie der Musikgeschichte. Die ruhige, stilvolle Atmosphäre der CD wird von einer unprätentiös agierenden Aufnahmetechnik noch zusätzlich unterstützt.
S.B.



Bach, Klavierkonzerte d-Moll BWV 1052, E-Dur BWV 1053, Konzerte für zwei Klaviere und Orchester C-Dur BWV 1061 und c-Moll BWV 1060; Zoltán Kocsis, András Schiff (Klavier), Orchester der Budapester Musikakademie Franz Liszt, Albert Simin; (AD: 1974, 1975)
Hungaroton/Disco-Center CD 12926 (WD: 71'55") ADD

Auch über so manche gelobte, geliebte Einspielung geht die Zeit hinweg und straft den Rezensenten von einst der voreiligen Begeisterung. So munter, ja rigoros die Solo- und Doppelkonzerteinspielungen von Zoltán Kocsis und András Schiff mir immer noch waren, so gefährlich maschinell dünken sie mir jetzt bei der akustischen Nachlese auf CD. Schiff hat für Decca die Solokonzerte längst in affektversierter Manier „relativiert“. Ein stilistisches Zeitdokument mit hin aus der Rubrik „motorischer Gläubigkeit“ im heftigen Widerspruch zu schwelgerischen Barockschluchzern.
P.C.



Arensky, Variationen über ein Thema von Tschaiakowsky op. 35a, Suk, Meditation über den Alt-Tschechischen Choral St. Wenceslas, Dvořák, Notturmo aus dem Streichquintett op. 77, Kalinnikov, Chanson triste, Glasunow, Suite für Streichquartett op. 35; Sinfonieorchester Moskau, Kerry Stratton; (AD: 1995)
Dorian/in-akustik CD 80144 (WD: 76'59") DDD

Der Titel von Kalinnikovs (ursprünglich für Klavier geschriebenem) „Valse triste“ könnte über der ganzen CD stehen: Es herrschen die grauen Klangfarben vor, was die Streicher des Sinfonieorchesters Moskau durch eher spröden Zugriff noch betonen. Immerhin gibt es Erfahrungen zu machen, wenn auch nur begrenzt Entdeckungen. Die CD trägt die kryptische Widmung „For Rhyll“ und erweckt nicht nur deshalb den Eindruck, es handle sich um ein Privatereignis des Dirigenten, der auch Copyright und Lizenz der Produktion beansprucht. Da will man als Außenstehender nicht weiter stören...
R.W.



Baguer, Sinfonien Nr. 12 Es-Dur, Nr. 13 Es-Dur, Nr. 16 G-Dur und Nr. 18 B-Dur; London Mozart Players, Matthias Bamert; (AD: 1995)
Chandos/Koch CD 9456 (WD: 58'27") DDD

Ein Blick in die einschlägigen CD-Verzeichnisse bestätigt die schwache diskographische Präsenz des katalanischen Komponisten. Haydns Statthalter in Barcelona mag zwar in seinen nahezu zwanzig sinfonischen Werken über standardisiertes Divertissement nur selten hinausragen, gleichwohl bietet sich für ambitionierte Interpretationen bei Baguers delikater Kolorierung der langsamen Variationssätze sowie manch anderer Pikanterie durchaus Gelegenheit, dieser Musik ein beträchtliches Maß an Spiritualität zu entlocken. Matthias Bamert bewährt sich mit dem englischen Kammerorchester als Sachwalter des schönen Klangs, ohne die virtuose Nervosität etwa der Schlußsätze wirklich bis ins letzte auszureizen.
N.Rü.

Tribute to ROLF LIEBERMANN



Eichhornweg 11
30900 Wedemark
Tel. (05130) 79360
Fax (05130) 79829
thorofon@t-online.de

Philharmonisches Staatsorchester Hamburg,
Leitung: Gerd Albrecht und Peter Ruzicka

NDR-Sinfonieorchester,
Leitung: Sylvio Gualda

NDR-Bigband,
Leitung: Dieter Glawischig
Massimiliano Damerini, Klavier

Vertrieb für den Fachhandel:

Österreich

GRAMOLA
Scheelingasse 17
A-1040 Wien
Tel. (0222) 5053801
Fax (0222) 505399731

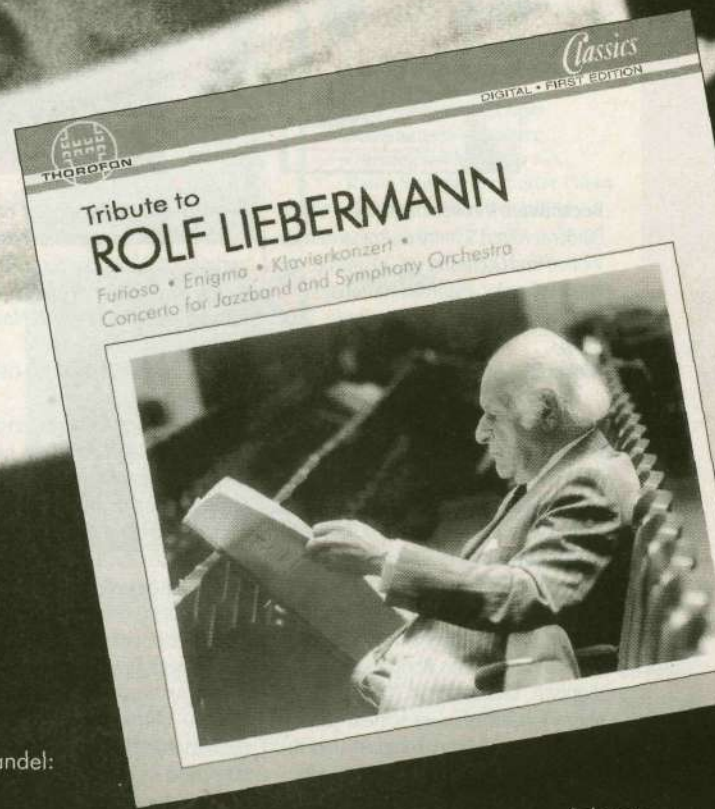
Deutschland

DISCO CENTER CLASSIC
Heinrich-Schütz-Allee 35
D-34131 Kassel
Tel. (0561) 93514-0
Fax (0561) 93514-15

disco-center
classic
kassel

Schweiz

MUSIKKONTAKT
Forchstr. 136
CH-8032 Zürich
Tel. (01) 3810295
Fax (01) 3810265





Bartók, Sonate für Violine solo, **Strawinsky**, Duo concertant für Violine und Klavier, **Prokofiev**, Sonate für Violine und Klavier Nr. 2 D-Dur op. 94a; Yulia Krasko (Violine), Olga Kondratieva (Klavier); (AD: 1995)
Russian Disc/Koch CD 10 006 (WD: 66'14") DDD

Die aus Moskau stammende Yulia Krasko erregte Aufsehen, als sie 1992 den Paganini-Wettbewerb in Genua gewann. Die u.a. am Moskauer Konservatorium bei Maya Glezarova ausgebildete Künstlerin stellt sich hier als musikalisch reife und manuell souveräne Interpretin vor, mit kraftvollem, zentriertem Ton und beherrschter solistischer Geste. Die Bartók-Sonate weiß sie schlüssig und sinnföhlig zu gliedern. Strawinskys „Duo concertant“ wirkt rhythmisch prägnant. Prokofieffs zweite Sonate klingt straff, im Zugriff direkt und effektiv bewußt. Klangbild: Hallwirkungen, Violine leicht übersteuert. *N.H.*



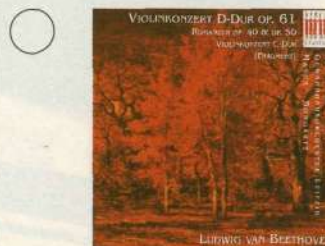
Beethoven, Violinkonzert D-Dur op. 61 (Kadenz: Alfred Schnittke), Romanzen für Violine und Orchester op. 40 und op. 50; Mark Lubotsky, Estonian National Symphony Orchestra, Arvo Volmer; (AD: 1996)
Globe/Note 1 CD 05155 (WD: 61'56") DDD

Ganz solide, aber etwas langweilig. Bei derartig ins Gedächtnis gekerbten Stücken ist es natürlich schwer, aufhören zu lassen – und das gelingt Lubotsky hauptsächlich mit der Schnittke-Kadenz. Da kommt er zur Sache, während er Beethovens Töne aus immer gleicher Perspektive gediegen abspielt. Russische Schule mit vergleichsweise mozartischem Ton: das klingt zwar schlank, federt aber nicht, das Rondo wirkt sogar täppisch. Das Estonian National Symphony Orchestra unter seinem 34-jährigen Chef sekundiert kompakt und zuverlässig, in der G-Dur Romanze allerdings mit recht angespannter Bläserintonation. *hgd*



Beck, Sinfonien B-Dur, D-Dur, G-Dur, D-Dur op. 10 Nr. 2 und E-Dur op. 13 Nr. 1; Northern Chamber Orchestra, Nicholas Ward; (AD: 1996)
Naxos CD 8.553790 (WD: 58'45") DDD

Naxos setzt seine Serie „Die Sinfonien des 18. Jahrhunderts“ fort mit dieser Aufnahme von fünf Sinfonien des 1734 geborenen Franz Ignaz Beck, einer schillernden Persönlichkeit am Mannheimer Hof Carl Theodors. Der Geigenschüler von Johann Stamitz mußte wegen seines unsteten Lebenswandels immer wieder das Weite suchen: Venedig, Neapel, Marseille, Paris und später Bordeaux, wo er 1809 starb, waren Stationen seines ruhelosen Lebens. Die geschickt ausgewählten Beispiele zeigen viele Facetten des Neuen in der Mannheimer Musik, in den typischen dynamischen Abstufungen, in der Behandlung der Bläser, die für Farbigkeit sorgen. Nicholas Ward und sein Kammerorchester aus Manchester musizieren mit großer Akkuratess und Lebendigkeit. *D.St.*



Beethoven, Violinkonzert op. 61, Romanzen für Violine und Orchester op. 40 und op. 50, Violinkonzert C-Dur (Fragment); Karl Suske (Violine), Gewandhausorchester Leipzig, Kurt Masur, Heinz Bongartz; (AD: 1990, 1991)
Berlin Classics CD 0093092 (WD: 72'37") DDD/ADD

Interpretatorisch mag man diese Aufnahmen – belehrt durch die „historische Aufführungspraxis“ – im 19. Jahrhundert ansiedeln; aber wie wunderbar klingt doch die Musik: sonor, opulent, ja luxuriös, zugleich auch differenziert und im besten Sinne gediegen! Hier musiziert man aus dem vollen heraus, lustvoll, unangestrengt, nie langweilig oder ohne Engagement. Das sind Einspielungen, die in ihrer Art – man mag sie schätzen oder als allzu „affirmativ“ kritisieren – kaum zu übertreffen sind. Die innere Homogenität des Musizierens erstaunt nicht, da Suske lange Jahre im Gewandhausorchester als Konzertmeister wirkte. *G.Sch.*



Beethoven, Streichquartette op. 18 Nr. 3 D-Dur und op. 18 Nr. 4 c-Moll; Alexander String Quartet; (AD: 1996)
Arte Nova/BMG CD 74321 39103-2 (WD: 52'41") DDD

Immer wieder läuft man Gefahr, sich den Low-Budget-CDs mit großer Skepsis und vorurteilsbeladen zu nähern. Kann man dieselbe Qualität wie bei den „großen Brüdern“ erwarten bzw. bekommen? Im Hinblick auf die hier vorliegende Einspielung darf man mit einem Ja antworten. Dieses sehr homogene amerikanische Ensemble braucht den Vergleich mit seinen zahlreichen Konkurrenten nicht zu scheuen. Sehr auf harmonische Klanglichkeit bedacht, hätte vielleicht manchmal ein etwas energischerer Zugriff der Dramaturgie der Werke nicht geschadet. Das aber schmälert die hier gezeigten Leistungen in keiner Weise. Auch die hervorragende Arbeit des Aufnahmeteam verdient hier Erwähnung. *chr.e.*



Bliss, Music for Strings op. 54, Violoncellokonzert op. 120, Two Studies op. 16; Tim Hugh (Violoncello), English Northern Philharmonia, David Lloyd-Jones; (AD: 1995)
Naxos CD 8.553383 (WD: 66'38") DDD

Aus der Distanz rollt sich manches Œuvre ein wie ein Blatt im Herbst – die Ränder kommen sich näher, und am stabilsten wirkt die Mitte. Zwischen den Studien für Orchester und dem Cellokonzert von Arthur Bliss liegen die Jahrzehnte von 1920 bis 1970 – doch beide Werke sind letztlich getragen von der Emphase des vorigen Jahrhunderts. Deren Erstarrung wird in der „Music for Strings“ von 1935 reflektiert wie in einem gediegenen Spiegel – doch gerade da fehlt es der English Northern Philharmonia am Feinschliff. Interpretatorisch bleibt das Cellokonzert die Stärke dieser Einspielung, denn Solist Tim Hughes folgt dem Tonsetzer präzise und klug ins handwerkliche Detail. *hgd*



Beethoven, Streichquartette f-Moll op. 95 und Es-Dur op. 127; Philharmonia Quartett Berlin; (AD: 1993, 1995)
Thorofofon/Disco-Center CD 2239 (WD: 59'32") DDD

Das Philharmonia Quartett steht immer ein wenig im Schatten des Brandis Quartetts, der anderen prominenten Formation aus Berlin. Dabei haben die Streicher der Berliner Philharmoniker mit ihrem ausgesprochen breiten Repertoire, das von Mozart bis Szymanowski reicht, durchaus einiges zu sagen. Anders als bei ihren früheren Produktionen, die bisweilen etwas willkürlich zusammengestellt wirkten, beschränken sich die Philharmonia-Spieler bei ihrer neuesten Aufnahme auf einen Komponisten. Das Ergebnis ist ein sehr leidenschaftlicher, zugespitzter Beethoven. Das ist nicht originell, klingt in dieser Konsequenz aber durchaus überzeugend. Bisweilen allerdings, etwa im Adagio des Es-Dur-Quartetts, wirkt die Interpretation der Berliner etwas zu derb. *P.K.*



Boulez, Cummings ist der Dichter, **Donatoni**, Tema, **Carter**, Penthode, **Grisey**, Modulations; Ensemble InterContemporain, BBC Singers, Pierre Boulez; (AD: 1990, 1985, 1987, 1983)
Erato/East West Records CD 0630-15993-2 (WD: 67'44") DDD/ADD

Die vier hier versammelten Kompositionen sind so recht geschaffen für diejenigen, die am Wert sorgfältig konstruierter und trotzdem musikalisch reicher Musik festhalten. Das Werk Gérard Griseys, des jüngsten der vier Komponisten, ist das älteste (1978). Grisey arbeitet mit blockhaft gesetzten Klangballungen, die sich in Klangschlieren auflösen, also sozusagen popartig, während die anderen durchgewebte Klangteppiche nach den Arbeitsstandards der Serialität exponieren. Esoterik pur liefert die inhaltlich exquisite CD Kennern und Liebhabern solcher Musik. Wer ihr ausweicht, versäumt Bereicherungen, zumal in den zwischen 1983 und 1990 entstandenen Interpretationen durch Boulez. *hpk*



Brahms, Violinkonzert D-Dur op. 77, Klavierquartett Nr. 3 c-Moll op. 60; Benjamin Schmid (Violine), Bukarester Philharmonie, Christian Mandeal, Pro Arte-Quartett Bukarest; (AD: 1996)
Arte Nova/BMG CD 74321 39114 2 (WD: 76'39") DDD

Ein unbekannter Geiger stellt sich auf einem Randlabel mit Brahms' Violinkonzert vor? Da fällt's nicht so auf, falls es danebengeht – aber Benjamin Schmid fällt durchaus angenehm auf. Heller, drängender Ton, eine Frische von eigener Art. Zwar fehlen noch Schmelz und Rundheit, aber vieles gelingt ihm spannender als manch geigendem Markenartikel. Die Bukarester Philharmonie unter Christian Mandeal spielt solide. Im Adagio sind die Bläser nicht sauber. Anschließend: Brahms' „Werther“-Quartett, intensiv gespielt vom Pro Arte-Quartett Bukarest. *hgd*



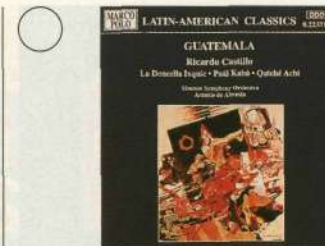
Canso viva: Die italienischen Troubadours des 12. und 13. Jahrhunderts; Guy Robert (Laute, Gitarre, Harfe), Patrice Briant (Vihuela, Rebec), Jacques Khoudir (Percussion), Gérard Zucchetto (Gesang, Flöte, Leitung); (AD: 1994)
Alienor/Helikon CD 1063 (WD: 52'00") DDD

Gérard Zucchetto versteht seine interpretierende Nachkomposition des italienischen Troubadour-Repertoires als Hommage an die italienischen oder mit Italien verbundenen Dichter-Komponisten: Ramberti, Buvaletti, Peire de la Mula, Sordello, Bonifaci de Castellana, Bertran d'Alamanon und Raimbaut de Vaqueiras. Sie gehen dem großen Dante voraus, der ihre Dichtungsformen gekannt und in seinen dolce stile nuovo transformiert hat. Die Bedeutung der Einspielung liegt in ihrem dokumentarischen Charakter, aber auch in der plastischen und darum überzeugenden musikalischen Realisierung. *M.H.*



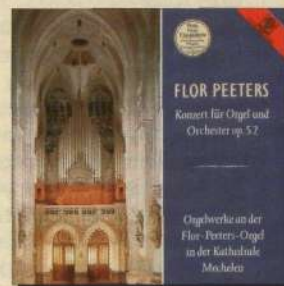
Cage, Sonatas and Interludes für präpariertes Klavier; Julie Steinberg (präpariertes Klavier); (AD: 1995)
Music & Arts/Fono Schallplatten CD 937 (WD: 66'09") DDD

Rund ein halbes Jahrhundert sind die Sonaten und Zwischenspiele für präpariertes Klavier von John Cage nun alt, und immer noch scheinen sie neu, im wahrsten Sinne des Wortes unerhört. Die Klänge, die der Pilzexperte dem altherwürdigen Instrument, dem Menetekel der Romantik entlockt, sind bei jedem Hören immer wieder überraschend, von bisweilen elektronischer Fremdartigkeit. Und dennoch entsteht nie das Gefühl, die Papierstreifen, Reißzwecken und anderen Verfremdungsmittel täten dem Flügel Gewalt an – zumal der Satz letztlich pianistisch bleibt. Julie Steinberg spielt die Musik mit berückender Sinnlichkeit, mitunter gar einigem Sentiment – Cage verträgt's allemal. *kfm*



Castillo, Paál Kabá, Estelas de Tikal, Quiché Achi, La doncella Ixquic, Abstracción, Instantáneas pláticas; Sinfoniorchester Moskau, Antonio de Almeida; (AD: 1994)
Marco Polo/Naxos Deutschland CD 8.223719 (WD: 76'35") DDD

Ricardo Castillo (1894-1966) ist der vielleicht berühmteste Musiker Guatemalas. Einer, der tonale europäische Musiktradition mit Maya-Mythologie und traditionellen Themen fusionierte. Ähnlich wie Villa-Lobos, Ginastera, Chávez und Revueltas gehört er damit zu den Gründervätern lateinamerikanischer Klassik – ohne jedoch ganz deren Niveau zu erreichen. Dennoch besitzen seine Stücke einen antiromantischen Reiz, eine impressionistische Helligkeit. Doch Antonio de Almeida musiziert mit seinem Moskauer Orchester etwas zurückhaltend, zu wenig brillant – schlicht zu europäisch ungefähr. Diese Partituren bräuchten sehr viel mehr Feuer und Leidenschaft. *RJB*



MOT 40161

FLOR PEETERS

Konzert für Orgel und Orchester op. 52

Paul Wißkirchen, Orgel
Junges Sinfonieorchester Köln
Leitung: Volker Hempfling



MOT CD 40151

PETR EBEN

Konzert für Orgel und Orchester
Symphonia Gregoriana

Paul Wißkirchen, Orgel
Händel-Festspielorchester Halle
Leitung: Volker Hempfling

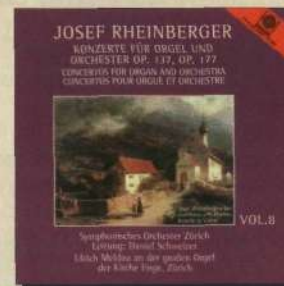


MOT 40181

CHARLES-MARIE WIDOR

Symphonie Antique op. 83

Paul Wißkirchen, Orgel
Domkantorei Altenberg
Gürzenich-Chor Köln u.a.
Radio Sinfonie-Orchester Pilsen
Leitung: Volker Hempfling



MOT 40221

JOSEF RHEINBERGER

Orgelkonzerte F-Dur op. 137
und g-Moll op. 177

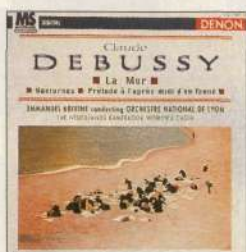
Symphonisches Orchester Zürich
Leitung: Daniel Schweizer
Ulrich Meldau, Orgel

In diesem Genre sind bei Motette-Psallite außerdem erschienen:

M. DUPRÉ - Symphonie g-Moll für Orgel und Orchester	MOT CD 40111
M. DUPRÉ - Konzert e-Moll op. 31 - J. DEMESSIEUX - Poème op. 9	MOT CD 40201
A. GUILMANT - Symphonien d-Moll op. 42 und A-Dur op. 91	MOT CD 40101
J. JONGEN - Symphonie concertante op. 81	MOT CD 40211
CH.-M. WIDOR - Symphonie III op. 69 und Sinfonia Sacra op. 81	MOT CD 40071

Den Katalog mit dem Gesamtverzeichnis können Sie über folgende Adresse beziehen:

MOTETTE - URSINA/PSALLITE - VERLAG
Neusser Weg 63a · 40474 Düsseldorf
Telefon 0211/434864-65 · Fax 0211/4542984



Debussy, La Mer, Nocturnes, Prélude à l'après-midi d'un faune; The Netherlands Kamerkoor Women's Choir, Orchestre National de Lyon, Emmanuel Krivine; (AD: 1993, 1995)

Denon CD 78774 (WD: 60'18") DDD

Liegt es am Dirigenten oder am Klangbild – oder am Bild, das sich alle Beteiligten von Claude Debussy machen? Emmanuel Krivine zeichnet Claude Debussys Klangbilder mit penibler Sorgfalt nach, ohne sich entscheiden zu können, ob die Kontur oder die schattierenden Schraffur wichtiger sei. Nicht nur beim „Nachmittag eines Fauns“ meidet diese Einspielung jeden Hauch von Klangparfüm. Stattdessen wird auch von der Aufnahmetechnik ein Wechselbad der Dynamikkontraste geliefert. Das schärft die Ohren – und vielleicht auch die Konflikte mit dem Wohnungsnachbarn. R.W.



Dessoff, Streichquartett F-Dur op. 7, Streichquintett G-Dur op. 10; Bartók-Quartett, L'Ensemble; (AD: 1983, 1986) Antes/Bella Musica CD 31.9023 (WD: 48'58") DDD

Einen besonderen Beitrag zum Brahms-Jahr bietet diese CD mit älteren Rundfunk-Mitschnitten: Felix Otto Dessoff (1835-1892) dirigierte bekanntlich die Uraufführung der ersten Sinfonie von Brahms. Doch Dessoff komponierte auch; die Widmung seines harmlos-gefälligen Streichquartetts an den Freund kommentierte dieser so: „Die Schläge kriegen wir dann auch gemeinschaftlich, wenn die Leute es zu kindlich finden.“ Gewichtiger ist auf jeden Fall das wild modulierende Quintett in Schuberts Besetzung; ein renommiertes Solistenensemble kostet die „sinfonischen“ Effekte wirkungsvoll aus. Auch das Bartók-Quartett spielt ausgesprochen süffig auf. F.L.



E.v. Dohnányi, Serenade für Streichtrio C-Dur op. 10, Reger, Streichtrio Nr. 1 a-Moll op. 77b, Françaix, Trio; Trio Ligeti; (AD: 1995)

Léman Classics/Disco-Center CD 44901 (WD: 56'57") DDD

Nein, dem Komponisten György Ligeti verdankt das Trio seinen Namen nicht. Ohnedies haben es die drei Musiker nicht nötig, sich hinter einem großen Namen zu verstecken. Gleichsam mit Volldampf geht es über den Genfer See. Die Trios von Dohnányi und Françaix laden förmlich dazu ein. Bei Reger wünscht man sich hingegen ein wenig mehr Contenance. Manchmal ist „molto assai“ eben doch ein wenig zu viel. E.S.



Dvořák, Violoncellokonzert h-Moll op. 104, Bloch, Schelomo (Hebräische Rhapsodie für Violoncello und Orchester); Mari Fujiwara (Violoncello), Sinfonieorchester Norrköping, Jun-ichi Hirokami; (AD: 1995)

Denon CD 78830 (WD: 64'02") DDD

Er schreibt nicht fern von seinem Zeitgenossen Strauss und Mahler, ist aber von eigener Größe: Als Ernest Bloch anno 1916 ein sinfonisches Porträt des Königs Salomo schuf, gelang ein komprimiertes, glühendes Monument. Daß hier Blechbläserquintparallelen schon nach „Ben Hur“ klingen, mindert die Wahrheithaftigkeit nicht. Vermittelndes Subjekt ist das Solocello, in dieser Aufnahme von Mari Fujiwara gespielt. Jun-ichi Hirokami leitet das junge Norrköping Symphony Orchestra: lebendiger Klang, im Ganzen gut konturiert, im Detail nicht immer. Das Hauptstück ist weniger spannend: eine eher durchschnittliche Dvořák-Interpretation, dem Celloton fehlt es an Körper. hgd



Garnier, Oboenquintett, Rava, Oboenquartett, R. Kreutzer, Konzertantes Oboenquintett, Philidor, Oboenquintett, Toeschi, Oboenquartett; Jean Pierre Arnaud (Oboe), Quatuor Altair; (AD: 1994) Koch CD 3-6410-2 (WD: 51'58") DDD

Französische Kammermusik mit Oboe aus der Mozart-Zeit enthält diese CD, aus mehreren Gründen eine Trouvaille: Einmal zeigt sie, welcher Fundus an hinreißend schöner, virtuoser und auch empfindsam melodienreicher, besonders von der Mannheimer Schule beeinflusster Musik im Frankreich des ausgehenden 18. Jahrhunderts existierte. Zum anderen ist aber schon das bloße Zuhören ein reiner Genuß: mit makellos kläglichem Oboenspiel gesellt sich Jean Pierre Arnaud einem exquisiten Streichquartett zu, das die fünf verschieden besetzten Werke mit lockerer Hand und sicherem Gefühl für alle Farbnuancen der unterschiedlichen Faktionen bezaubernd vorträgt. D.St.



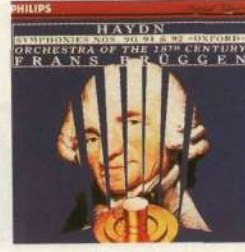
Gesualdo, Madrigali a cinque voci (Libro primo): Baci soavi, Com'esser può, Mentre madonna, Felice primavera u.a.; Quintetto Vocale Italiano; (AD: 1965) Rivo Alto/Fono Schallplatten CD 8912-1 (WD: 53'53") ADD

Völlig unverständlicher Text, heterogener Klang, verwachsenes, ja „muffiges“ Klangbild und eine mitunter fast parodistisch anmutende „Dramatik“ im Ausdruck – nicht einmal das Aufnahmemaß kann diese mehr als 30 Jahre alte Produktion retten, denn schon in dieser frühen Zeit der Interpretation Alter Vokalmusik existierten viel bessere Aufnahmen, etwa vom Deller-Consort. So besitzt diese Wiederveröffentlichung auf CD lediglich einen dokumentarischen Wert, denn es soll sich hier um die erste Gesamtaufnahme des Ersten Madrigalbuches Gesualdos unter der Leitung von G.B. Pirelli und Angelo Ephrikan handeln. E.P.



Händel, Sonate G-Dur HWV 363b, Bearbeitungen von Arien und Chören aus Rinaldo, Giulio Cesare, Serse, Solomon und Messiah; Ulrich Herkenhoff (Panflöte), Frank Eickhoff (Violoncello), Ruth Spitzenberger, Matthias Keller (Cembalo), Amati-Ensemble, Attila Balogh; (AD: 1996) Koch CD 3-6455-2 (WD: 57'24") DDD

Gewiß ist es nicht Anliegen dieser Bearbeitungen, den „wahren“ Händel zu präsentieren. Vielmehr werden beliebte Melodien mit dem ebenso beliebten bukolischen Duft der Panflöte parfümiert. Hierbei beweist Ulrich Herkenhoff durchaus Geschmack und Feingefühl, von seiner blendenden Virtuosität einmal ganz abgesehen. Der Schwachpunkt liegt in der Begleitung des Amati-Ensembles, das sich weder zu richtigem Schmusesound noch zu wirklich lebendiger Artikulation hinreißen läßt. Schade, denn der Solist zeichnet sich durch eine seriöse Musikalität aus. M.Hen.



Haydn, Sinfonien Nr. 90 C-Dur, Nr. 91 Es-Dur und Nr. 92 G-Dur (Oxford); Orchestra of the 18th Century, Frans Brüggem; (AD: 1984, 1995)

Philips CD 446 677-2 (WD: 75'34") DDD

Elf Jahre trennen die hier vorgelegten Einspielungen. Umso erstaunlicher, wie wenig sich die Auffassung des Dirigenten seither verändert hat. Noch immer stehen die maßvollen, fast bedächtig wirkenden Tempi mancher Sätze der philharmonischen Tradition näher als der heutigen Originalklangpraxis. Auch bei der Besetzung von Schlüsselpositionen des Orchesters herrscht Kontinuität. Nur auf das Klavier als Continuo-Instrument hat man in den neueren Aufnahmen verzichtet. E.S.



de Falla, El Amor brujo (Originalversion von 1915), El Retablo de Maese Pedro; Nancy Fabiola Herrera (Candelas), Natacha Valladares (Trujaman), Jordi Galofré (Maese Pedro), Ismael Pons-Tena (Don Quixote), I Cameristi Diego Dini-Ciaci, Maurizio Dini-Ciaci; (AD: 1995) Naxos CD 8.553499 (WD: 62'26") DDD

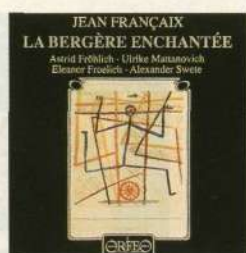
Die mittlerweile zum dritten Mal aufgenommene Urfassung des „Amor brujo“ unterscheidet sich von der späteren Fassung durch Kammerbesetzung, eine andere Nummernfolge, etwas mehr Musik und sehr viel mehr Text. Allerdings ist nachzuvollziehen, warum dieses Stück ein Reinfall war – die überarbeitete Fassung ist sehr viel schlüssiger und archaischer. Die Brüder Dini-Ciaci bieten eine melancholisch verhaltene Lesart sowohl im „Amor brujo“ als auch im Puppentheaterstück „El Retablo de Maese Pedro“. Die Sänger sind gut und rollentypisch besetzt. Doch insgesamt entwickeln diese Aufnahmen zu wenig Sog, zu wenig Feuer. RJB



de Falla, Siete canciones, Granados, Intermezzo (aus Goyescas), Spanische Tänze Nr. 2 und 5, Madrigal, Cassadó, Sonata u.a.; Emil Klein (Violoncello), Sorin Melinte (Klavier); (AD: 1996)

Arte Nova/BMG CD 74321 39109 2 (WD: 58'21") DDD

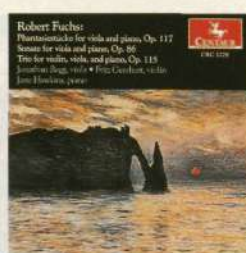
Im spanischen Salon: Verführerisch duftend, unangestrengt, recht routiniert nah am typischen Idiom, ohne große Verrenkungen. Das Duo Emil Klein/Sorin Melinte schafft hier aus bekanntesten Stücken eine hübsche Soirée – oder vielmehr den Auftakt zu einer Siesta. Eine Platte zum Entspannen, die nie nach großer Kunst schielt und unpräzise auf der Erde bleibt. RJB



Françaix, Sonate für Flöte und Gitarre, Suite für Flöte solo, Sept Impromptus, Cinque piccoli duetti; Astrid Fröhlich (Flöte), Ulrike Mattanowitch (Harfe), Eleanor Froehlich (Fagott), Alexander Swete (Gitarre); (AD: 1995)

Orfeo CD 388 961 (WD: 61'15") DDD

„Ernste Sachen ohne Schwere zu komponieren“ – diesem Grundsatz ist Jean Françaix bis heute treu geblieben. Von geistvoller, feinsinniger Klassizität ist seine Musik geprägt, nicht zuletzt auch die für Bläser. Die hier versammelten Werke für Flöte solo oder im Duett mit Gitarre, Fagott und Harfe werden von der österreichischen Flötistin Astrid Fröhlich pointiert dargeboten. Gemeinsam mit ihren Partnern formt sie – wie von Françaix intendiert – aus den Miniaturen kleine Charakterstudien. Schlackenlos und klar kommen die brillanten, witzigen, ja zuweilen empfindsamen Stückchen daher. Gewünscht hätte man sich allenfalls etwas mehr spielerische Eleganz und Understatement. G.S.



Fuchs, Fantasiestücke für Viola und Klavier op. 117, Sonate für Viola und Klavier op. 86, Trio für Violine, Viola und Klavier op. 115; Jonathan Bagg (Viola), Jane Hawkins (Klavier), Fritz Gearhart (Violine); (AD: 1994)

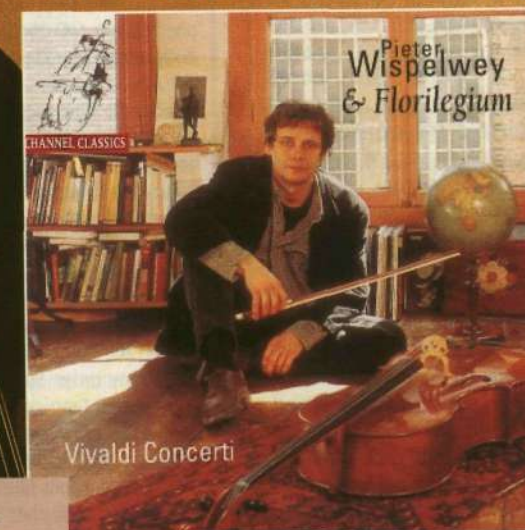
Centauro/Disco-Center CD 2278 (WD: 67'22") DDD

„Trefflich und liebenswürdig“ nannte ihn, schon knapp zwei Jahrzehnte vor seinem Tod, anno 1909 Spemanns „Goldenes Buch der Musik“ – dem ist wenig hinzuzufügen. Robert Fuchs war ein Kleinmeister im Fahrwasser von Brahms: Je kleinformatiger, desto profiliert, wie etwa in den „Fantasiestücken“ für Bratsche und Klavier. Jonathan Baggs spielt sie freundlich und unaufdringlich. Die Sonate und das Klaviertrio allerdings dürften griffiger tönen – da verlangen die Musiker weniger, als der alte Fuchs zu geben hat. Auch der Aufnahmeklang wirkt leicht verwaschen. hgd

KLANGERLEBNISSE

Pieter Wispelwey
Ensemble Florilegium

VIVALDI · Concerti



13.03.97 Wiesloch, Palatin
17.04.97 Lindau, Stadttheater
18.04.97 Stuttgart, Musikhochschule
15.04.97 Köln, Deutschlandradio

CCS 10097

DIE
100.
AUFNAHME

CHANNEL CLASSICS

Pieter Wispelwey
exclusiv bei Channel Classics

- CCS 1090 J.S. Bach, Solo-Suiten
- CCS 3592 Beethoven, Sämtl. Sonaten für Cello + Pianoforte
- CCS 5493 Brahms, Cello-Sonaten
- CCS 6294 Vivaldi, 6 Cello-Sonaten
- CCS 6494 Beethoven, Variationen
- CCS 7495 Hindemith, Sessions, Ligeti
- CCS 7395 Haydn, Cello-Konzerte
- CCS 8695 Dvorak, Cello-Konzert
- CCS 9596 Reger, Drei Suiten für Cello solo
- CCS 9696 Schubert, Arpeggione

LOTUS RECORDS SALZBURG

Ernsting 31-32 A-5121 Ostermiething / Austria
Tel. +43 (0)6278 / 7100 Fax 7476
e-mail: haunscher@lotusrecord.co.at



Bärenreiter
Neuweilerstr. 15 · 4015 Basel

helikon harmonia mundi gmbh



Hasse, Die listige Magd (Gesamtaufn., dt.), **Pergolesi**, La serva padrona (Gesamtaufn., ital.): Brigitte Eisenfeld (Dorilla), Olivera Miljakovic (Serpina), Reiner Süß (Balanzone, Uberto), Staatskapelle Berlin, Otmar Suitner, Helmut Koch; (AD: 1979, 1970) *Berlin Classics 2 CD 0091142 (WD: 85'59'') ADD*

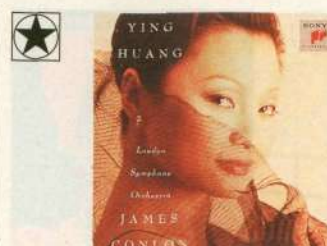
Die Wiederveröffentlichung dieser Einspielungen aus den 70er Jahren lohnt sich. Damals war im Westen die historische Aufführungspraxis gerade in ihren Revolutionsjahren, im Osten dagegen huldigte man noch alten, nicht unterbrochenen Traditionen des schlanken, sprechenden und komödiantischen Parlanto und eines rhythmisch präzisen, trocken auf den Punkt hin zielenden Orchesterstils. Reiner Süß ist ein Meister des Baß-Buffo-Faches, die beiden Soprane Brigitte Eisenfeld und Olivera Miljakovic stellen die Sprache, nie ihr Stimm-Material in den Vordergrund.

FPM



Holmboe, Kammerkonzerte Nr. 1 op. 17 für Klavier, Streicher und Pauken, Nr. 2 op. 20 für Flöte, Violine, Streicher und Schlagzeug und Nr. 3 op. 21 für Klarinette und Kammerorchester; Anne Øland (Klavier), Niels Thomsen (Klarinette), Mikkel Futtrup (Violine), Eva Østergaard (Flöte), Dänisches Radio-Konzertorchester, Hannu Koivula; (AD: 1996) *Marco Polo/Naxos Deutschland CD 8.224038 (WD: 67'57'') DDD*

Der kürzlich verstorbene Däne Vagn Holmboe (1909-1996) hat in seinem Lande einen guten Namen vor allem als Orchesterkomponist einer neuen Klassizität gemäßigter Moderne; seine hier eingespielten „Kammerkonzerte“ bestätigen diesen Ruf ansprechend und klangvoll. Vielleicht fehlt ihm die Originalität eines Carl Nielsen, nicht aber die künstlerische Glaubwürdigkeit und Ausstrahlung im dänischen Musikleben seiner Zeit. *H.L.*



Ying Huang singt Arien von Puccini, Rossini, Donizetti, Verdi, Bellini sowie chinesische Volkslieder; Ying Huang (Sopran), London Symphony Orchestra, James Conlon; (AD: 1996) *Sony Classical CD 62 687 (WD: 67'33'') DDD*

Weckte ihre faszinierend eindringliche Interpretation der Butterfly (CD und Film) Bedenken, ob die erst 26jährige Chinesin über das dramatische Stehvermögen verfügt, um in dieser Partie auch auf der Bühne reüssieren zu können, so bleiben in dem hier dargebotenen (fast) keine Wünsche offen. Die Makellosigkeit von Ying Huangs Tonbildung, ihre perfekte Artikulation und Atemkontrolle, die die Klangschröten ihres Timbres sind in der Tat beeindruckend. Besonders überzeugend gelingen ihr jene Porträts, deren emotionales Spektrum von Besinnlichkeit, Elegie und Melancholie bis zu Trauer und Verzweiflung reicht. Ein Garant für exzellente Orchesterbegleitung: James Conlon. *K.M.*



Jolivet, Deux Etudes, Tombeau de Robert Visé, Serenade für zwei Gitarren, **Maxwell Davies**, Hill Runes, Sonata for Guitar, Lullaby; Per Dybro Sørensen (Gitarre); (AD: 1996) *Paula/Disco-Center CD 63 (WD: 55'16'') DAD*

Auf sehr unterschiedliche Weise haben sich André Jolivet und Peter Maxwell Davies das Idiom der Gitarre dienstbar gemacht: Geht es dem Franzosen vornehmlich darum, deren melodisches Potential mit einer differenzierten Rhythmik zu einer neuen, intimen Sprachlichkeit zu verschmelzen, so sucht Peter Maxwell Davies vorrangig die traditionelle Aura des Instruments für seine musikalischen Ideen zu verwerten. Per Dybro Sørensen erweist sich dabei als hervorragender Interpret, den auch diffizile virtuose Anforderungen oder gar ein Playback mit sich selbst nicht ernsthaft ins Straucheln bringen können. *S.B.*



Martucci, Sämtliche Klaviertrios: Klaviertrio Nr. 1 C-Dur op. 59 und Nr. 2 Es-Dur op. 62; Trio Mezzena-Bonucci; (AD: 1996) *Dynamic/Disco-Center CD 132 (WD: 78'18'') DDD*

Diese Musik ist eine Entdeckung und dürfte für erfahrene Klaviertrios eine echte Repertoire-Bereicherung sein! Der vernachlässigte Giuseppe Martucci (1856-1909), um den sich etwa Riccardo Muti jüngst bemühte, verrät in seinen beiden ausladenden, aber nie langweiligen Klaviertrios – den unüberhörbaren deutschen Vorbildern zum Trotz – einen eigenständigen, schwerblütigen Tonfall. Das souveräne italienische Ensemble spielt diese dunkel-glühende Musik mit hochgespannter Expression, großer Intensität und der nötigen Ruhe. Das ansprechende Klangbild macht diese Rarität zusätzlich empfehlenswert. *F.L.*



Mascagni, Messa di Gloria; Carlo Alleano (Tenor), Domenico Colaianni (Bariton), Kammerchor Bratislava, Orchestra Internazionale d'Italia Opera, Marko Letonja; (AD: 1995) *Nuova Era/Fono Schallplatten CD 7270 (WD: 48'29'') DDD*

Bereits die Einleitung zum Kyrie schließt nach den lasziven Harmonien des „Cavalleria“-Vorspiels: Gottesdienst als musikalisches Theater verstanden. Mit simpler Schlagkraft in den Chorsätzen und ausladendem Melos in den emotional elaborierten Solostellen verrät Mascagni selbst in diesem frühen Werk seine Neigung fürs veristische Musiktheater. Leider ist die Interpretation (vermutlich ein Konzertmitschnitt) nur gänzlich Unanfechtbaren zuzumuten: Kümmerliche Solosänger plärren um die Wette, die Holzbläser im Orchester erinnern zeitweise (Pleni sunt coeli) an verjaulte Töne einer Ziehharmonika. Schade für diese Ausgrabung. *W.Pf.*



Xenia Meijer singt Arien von Purcell, Händel und Mozart; Xenia Meijer (Mezzosopran), Neues Berliner Kammerorchester, Jac van Steen; (AD: 1996) *Berlin Classics CD 001136 2 (WD: 62'43'') DDD*

Beachtliches gesangstechnisches Können wie vorzügliche Agilität und Koloraturgewandtheit, sicherer Stimmansatz, Intonationsgenauigkeit, Musikalität, dazu ein frisches, eher helles Mezzotimbre – dies sind die beachtlichen Qualitäten der jungen Holländerin. Verbesserungsfähig indes ist noch ihre – manchmal ein wenig blasse, zu sehr auf musikalische Sicherheit setzende – Gestaltung. Am überzeugendsten gelingen ihr daher die „gesichtsloseren“, in der Charakterzeichnung unschärferen Händel-Arien, während die von Mozart höchst individuell voneinander abgehobenen Figuren einer Dorabella und Zerlina, eines Cherubino zu wenig Eigenleben und Farbe zeigen. *K.M.*



Mozart, Streichquartett Nr. 17 (Jagd) KV 458, Quartett für Oboe, Violine, Viola und Violoncello KV 370, Quintett für Horn und Streicher KV 407; Nicholas Daniel (Oboe), Stephen Bell (Horn), Lindsay String Quartet; (AD: 1996) *ASV/Koch CD 968 (WD: 68'08'') DDD*

Die temperamentvolle, tänzerische, ja aufgekratzte Seite an Mozarts Kammermusik betonen The Lindsays in der Werkwahl wie in ihren durchweg inspirierten Interpretationen. Im Kopfsatz des Streichquartetts gibt die Formation dem „Jagd“-Rhythmus mit spitzem Strich die Sporen. Klug gesetzte Akzente und eine auf Transparenz und Plastizität ausgerichtete Artikulation sind das Fundament für eine dynamische Durchdringung der Partitur. In den beiden anderen Werken, für die exzellente Bläusersolisten gewonnen wurden, lädt der konzertant-humorvolle Gestus der Musik zu einer entspannteren, zuweilen ausgelassenen Deutung ein. *G.S.*



Knussen, Horn Concerto op. 28, Whiteman Settings op. 25a, The Way to Castle Yonder op. 21a, Flourish with Fireworks op. 22, Two Organa op. 27, Puppet Court op. 11, ...upon one note; Lucy Shelton (Sopran), Barry Tuckwell (Horn), London Sinfonietta, Oliver Knussen; (AD: 1995) *DG CD 449 572-2 (WD: 51'17'') DDD*

Vielfältige Beziehungen zu Form-Modellen, Klang-Idiomen und einzelnen Werken der britischen und kontinentalen Musikgeschichte unterhalten die größer und kleiner dimensionierten Werke Oliver Knussens aus den 80er und 90er Jahren. Ansprechbarkeit, Griffigkeit und Plastizität der immer sehr farbigen, virtuellen Kreationen zeigen Knussen als originellen Vertreter der britischen Moderne, die so etwas wie die Konversation der Neuen Musik pflegt. Dem kompositorischen Können entspricht das dirigistische. Glänzende solistische Leistungen bieten Barry Tuckwell (Horn) und Lucy Shelton mit ihrem runden und leuchtenden Sopran. *B.U.*



Konzerte für Trompete und Corno da Caccia – Werke von Schwartzkopff, L. Mozart, Torelli, Röllig und anon.; Ludwig Güttler (Trompete, Corno da Caccia), Virtuosi Saxoniae, Ludwig Güttler; (AD: 1993, 1994, 1995) *Berlin Classics CD 009241 2 (WD: 65'43'') DDD*

Ludwig Güttler hat wieder Neues für das von ihm favorisierte Corno da Caccia entdeckt, ein mit Trompetenmundstück gespieltes Horn, über dessen Bezeichnung blasende Fachkollegen geteilter Meinung sind. Die Trompeten-Ouvertüre von Schwartzkopff, die Horn-Sinfonia mit konzertierender Geige von Vater Mozart und zwei Trompetenkonzerte von Torelli stoßen auf Katalogkonkurrenz, das Konzert für Corno da Caccia eines anonymen Komponisten des 18. Jahrhunderts und ein weiteres von Johann Georg Röllig sind Novitäten. Güttlers Trompetenkunst ist makellos, die sächsischen Virtuosen umgeben ihren trompetenden Leiter mit der richtigen Klangaura. *D.St.*



O magnum misterium – Gesänge aus dem 12. Jahrhundert in Sätzen von Wishart, Howells, Bennett, Warlock, Leighton und Walton; Libby Crabtree, Rebecca Outram (Sopran), Polyphony, Stephen Layton; (AD: 1996) *Hyperion/Koch CD 66925 (WD: 77'50'') DDD*

Über die Weihnachtszeit hinaus bietet diese Einspielung eine lohnende Begegnung mit 29 hierzulande ungebrauchlichen Marien- und Weihnachtsliedern aus dem zwölften Jahrhundert. Die deutlich von der Romantik geprägten Sätze schlagen harmonisch den Bosphorus britischer King's College-Tradition interpretiert die siebzehnköpfige Formation Polyphony unter Stephen Layton die Choräle und Carols mit knabenhaft linearen Sopransoli und einem ausgewogenen Klangspektrum. Das Beiheft enthält Texte der teils lateinisch, großen-teils aber in englischer Sprache erklärenden Gesänge. *PPP*



Marcello, La Stravaganza, Duette und Kantaten; La Venexiana; (AD: 1996) *Opus 111/Helikon CD 30-149 (WD: 70'52'') DDD*

Zehn kunstvoll-virtuose Vokalkompositionen aus dem frühen 18. Jahrhundert, madrigaleske Duette, dramatische Arien mit kühnen harmonischen Rückungen – dem jungen, temperamentvollen Vokal-Instrumentalensemble La Venexiana um die Sopranistin Rossana Bertini und den Altus Claudio Cavina gelingt es hervorragend, ein farbiges Bild von dieser gehobenen italienischen Gesellschaftskunst zu entwerfen. Extreme Ausdrucksbereiche werden bis an die Grenzen ausgeschritten, starke Emotionen hart, mitunter sogar scharf und schneidend, doch dann auch wieder gefühlvoll dargestellt. Hervorragend ist die Textverständlichkeit der beiden Sänger, die sensibel von dem abwechslungsreich besetzten Basso continuo (Paul Beier, Theorbe/Laute; Fabio Bonizzoni, Cembalo; Marco Testori, Violoncello) begleitet werden. *I.A.*



Musik für Barockvioline: Vitali, Chaconne g-Moll, **Corelli**, Sonate d-Moll op. 5 Nr. 12 (La Folia), **Vivaldi**, Sonate A-Dur op. 2 Nr. 2 und D-Dur op. 2 Nr. 11, **Tartini**, Sonate g-Moll op. 1 Nr. 10 (Didone abbandonata) und g-Moll (Teufelstriller), **Pergolesi**, Sonate in E, **Pasquali**, Sonate a-Moll; Aaron Rosand (Violine), Hugh Spalding (Klavier); (AD: 1991) *Biddulph/Fono Schallplatten CD 006 (WD: 78'07'') DDD*

Populäre Barockmusik für Violine im Spiegel der Romantik – unbeeinflusst von historisierenden Strömungen musiziert von Aaron Rosand mit Vibrato und großem Ton, ohne in irgendeiner Richtung zu übertreiben. Seine Interpretation mag in der aktuellen Barockszene wie eine Antiquität wirken. Dennoch erscheint Rosands Konzept musikalisch äußerst stimmig, man vermisst hier nichts. Eine randvolle CD, die zum entspannten Zuhören einlädt und an einen unterschätzten Geiger erinnert. *N.H.*



Musik für Kinder: Fauré, Dolly op. 56, **Bizet**, Jeux d'Enfants op. 22, **Ravel**, Ma Mère l'Oye, **Wagner**, Siegfried-Idyll; Orchestre de Chambre de Lausanne, Jesús López-Cobos; (AD: 1995) *Denon CD 78764 (WD: 61'06'') DDD*

Der Titel ist irreführend: Faurés „Dolly“ (in der Orchesterfassung von Rabaud), Bizets „Kinderspiele“ und Ravels „Mutter Gans“ wurden ursprünglich für Kinder komponiert, Wagners „Siegfried-Idyll“ jedoch für seine Gattin. Das (falsch gebundene) Beiheft erklärt den Titel als Musikstücke, die Komponisten aus Liebe zu Kindern geschrieben haben. Folgt man dem Leitspruch, „für Kinder nur das Beste“, so mag diese Einspielung durchaus bestehen. Die von Jesús López-Cobos mit dem Kammerorchester Lausanne präzise vermittelte Intimität und Direktheit geht konform mit der frischen Farbigkeit von Ravels Orchesterklang, dem Höhepunkt der technisch einwandfrei gefertigten CD. *PPP*

Klassik-CDs

z.B.

Klasse-Preisen:

z.B.

Astrée	DM 31	Berlin Classics	DM 32	Chandos	DM 31,50
Denon	DM 30	EMI	DM 33	FSM	DM 31,50
Globe	DM 31,50			Harmonia mundi	DM 31,50
Intercord	DM 33	Jecklin	DM 31,50	Koch	DM 31,50
Largo	DM 31,50	Motette	DM 27	Naxos	DM 9
Philips	DM 32,50	Ricercar	DM 31,50	Orfeo	DM 31
Thorofon	DM 30			Sony	DM 31,50
Victoria	DM 31,50			Unicorn-Kanchana	DM 31,50
				Wergo	DM 31,50

Die Preise gelten für alle Einzel-CDs der jeweils obersten Preiskategorie.

Neugierig?

Dann fordern Sie bitte die *Klassik-Liste 2* an:

Klassik-CD-Versand Christian Barheine
Lange Straße 4, 38871 Abbenrode

☎ 039452 99100 ☐ 99101 E-✉ barheine@t-online.de

Lieferung auf Rechnung, ab 120 DM frei Haus, darunter + 5 DM



Musik für Violine und Orchester: Werke von Lehár, Kreisler und J. Strauß (Sohn); Robert McDuffie (Violine), Cincinnati Pops Orchestra, Erich Kunzel; (AD: 1995)
Telarc/in-akustik CD 80402 WD: 67'58") DDD

Diese Einspielungen bleiben seltsam blaß und charakterlos: als nobilitierte Unterhaltungsmusik wirken sie zu trocken und pedantisch, als „ernste“ Musik mit unterhaltenden Zügen allzu gefällig und beiläufig. Vor allem fehlt der verzaubernde instrumentale Glanz, das „Wienerische“, die Atmosphäre. Das ist alles zu nüchtern und zu grob gespielt, ohne Wärme, als wären die Musiker von der Substanz und Qualität dieser Musik nicht ganz überzeugt. Und so gern und neugierig man Lehárs Concertino für Violine und Orchester kennenlernt – dieses frühe Werk des Komponisten war bislang ganz unbekannt – so wenig ist es doch schon ein „Fund“.
G.Sch.



Respihi, Pini di Roma, Fontane di Roma, Feste romane; Oslo Philharmonic Orchestra, Mariss Jansons; (AD: 1989, 1995)
EMI CD 5 55600 2 (WD: 65'04") DDD

Respihi's mediterrane Glaubensbekenntnis wird man wohl in keiner Dirigenten-Vita missen. Mariss Jansons läßt seine rühmlichen Nordlichter jedoch mit soviel feinsinniger Akkuratess an das Triptychon heran, daß Pinienrauschen und Katakomben-Mysterium mit allem Zauber imaginiert werden. Pastorale Impressionen, rauschhafte Steigerungen und beklemmendes Halbdunkel stecken da ein breites Spektrum an Zwischenwerten ab, das die Norweger mit enormem Fingerspitzengefühl realisieren. Nahe an den Maximen der guten alten Hollywood-Filmmusiken, entwirft Jansons auf der Via Appia ein plastisches Tableau voll von schillernden Farben, Geräuschen und Stimmungen. Ein akustisches Fest.
N.Rü.



Nordgren, Violinkonzert Nr. 4 op. 90, Cronaca für Streicher op. 79; John Storgårds (Violine), Wegelius Kammerorchester, John Storgårds; (AD: 1995, 1993)
Ondine/Helikon CD 873-2 (WD: 58'21") DDD

Pehr Hendrik Nordgren, Finnlands eigenständigster Sinfoniker seit Sibelius, wird hier mit zwei Hauptwerken präsentiert: der viersätzigen Streichersinfonie „Cronaca“ (1991) und einem für Storgårds geschriebenen Konzert von 1994, einem wilden(!) Religioso. Storgårds ist eine überragende geigerische und musikalische Begabung, und sein Part läßt sich, vor allem in der Tiefe, kaum charaktervoller darstellen. Doch kann man dieses Konzert nur leidlich von der Geige aus dirigieren, das Orchester findet weder Kontur noch zur Verschmelzung mit dem intensiven Ausdruck des Solisten. „Cronaca“ ist gut, aber nicht fantastisch gespielt. Wie packend Nordgrens Musik sein kann, hat Juha Kangas gezeigt (Ondine 737).
C.S.



F.X. Richter, Sonaten für Flöte, Violoncello und Cembalo op. 2 D-Dur, A-Dur und G-Dur; Camerata Köln; (AD: 1996)
cpo/jpc CD 999 440-2 (WD: 56'41") DDD

Bereits der Originaltitel von Franz Xaver Richters „VI Sonate da Camera a Cembalo obligato, Flauto traverso o Violino e Violoncello“, von denen hier drei mit hörbarem Engagement eingespielt wurden, verrät ihren Standort „zwischen den Zeiten“: zwischen Barock und Frühklassik. Und genau diese aparte Ambivalenz betont die Interpretation der auf historischen Instrumenten musizierenden Camerata Köln. Mit Charme und profundur Technik gibt Sabine Bauer dem Cembalopart jenen virtuosen Schwung, der die reizvollen Werke als „verkappte Klaviersonaten“ charakterisiert. Charmant entwickelt Karl Kaiser (Traversflöte) den melodisch reizvollen Dialog mit dem obligaten Cembalo bzw. mit dem von Rainer Zipperling einfühlsam gespielten Barockcello. Ein Ohrenschauspiel, der sich hören lassen kann.
I.A.



Die schönsten Oboenkonzerne (Vol. 2): Bach, Konzert für Oboe d'amore BWV 156, Oboenkoncert BWV 1060, Marcello, Oboenkoncert d-Moll op. 1, Haydn, Oboenkoncert C-Dur Hob. VII g/Ci, Wolf-Ferrari, Idillio Concertino op. 15; Simon Dent (Oboe), Polnische Kammerphilharmonie, Wojciech Rajski; (AD: 1996)
Amati/Note 1 CD 9502/1 WD: 70'17") DDD

Jede Menge Beifall! Spürbar haben sich das polnische Orchester, die Geigerin Anna Wiczerczak (in Bachs Doppelkonzert-Rekonstruktion BWV 1060) und der Dirigent von dem klangschönen und eindrucksvollen Vortragsstil des Solisten inspirieren lassen. Amüsant-lesenswerte Anregungen vermittelt auch die Lektüre im Beiheft über „Respektloses am Rande“ aus der Feder des Bläsesolisten. Oboenfreunde können mit vorliegender Einspielung wunschlos glücklich sein.
G.P.



Rossini-Bearbeitungen: Konzertstücke für Klarinette und Orchester (nach den Opern Eduardo e Cristina und Tancredi), Konzertstücke Nr. 1 (nach Wilhelm Tell) und Nr. 2 für zwei Klarinetten und Orchester, Grand Duo Concertant (nach der Oper Armida in zeitgenössischer Bearb. von Iwan Müller, Orchesterergänzungen von Eberhard Buschmann), Fantasie für Klarinette und Orchester (revidierte Urfassung von Hartmut Schmidt); Dieter Klöcker, Oliver Link (Klarinette), Karl-Otto Hartmann (Fagott), SWF-Sinfonieorchester, Holger Schröter-Seebeck; (AD: 1996)
Orfeo CD 417 961 (WD: 76'01") DDD

Was für das 18. und frühe 19. Jahrhundert die Opernarrangements für Bläserharmonie-Besetzungen waren, wurden im Zeitalter der reisenden Virtuosen die oft zirzensischen Instrumental-Variationen über beliebte Opern Themen. Dieter Klöcker hat einige davon ausgegraben und stellt sie mit phänomenaler Spielvehemenz aller beteiligten Solisten zur Schau.
G.P.



Pärt, Sieben Magnificat-Antiphonen, Magnificat, Summa, Tormis, Curse upon Iron, Karelian Destiny; BBC Singers, Bo Holten; (AD: 1996)
Collins/in-akustik CD 14722 (WD: 60'56") DDD

Pärts bekannte Repetitions-Antiquitäten raunen auch auf dieser chorisch äußerst stimmigen Produktion die üblichen Liturgie-Parameter ab. Vor allem der Lamentationscharakter der Vespermusiken wird durch entsprechende Akkordüberlagerungen betont – für Freunde meditativer Versenkungsstrategien fraglos nicht das schlechteste. Die beiden Werke von Velji Tormis beanspruchen mit ihrer rustikalen Volkstümlichkeit eher die Position eines estnischen Carl Orff für sich – Sprachduktus und Perkussionsinstrumente unterstreichen diesen Eindruck noch. Das breitgestreute akustische Déjà-vu hinterläßt indes einen nachhaltig schalen Geschmack, der nicht jedem Hörer behagt.
N.Rü.



A. Rubinstein, Trois morceaux de salon für Violine und Klavier op. 11, Sonate Nr. 3 h-Moll op. 98 für Violine und Klavier; Carlo Lazari (Violine), Stefano Gbellato (Klavier); (AD: 1995)
Tiziano/Disco-Center CD 96001 (WD: 69'17") DDD

Anton Rubinstein ging vor allem als legendärer Pianist und Wegbereiter der russischen Klavierschule in die Musikgeschichte ein, als Komponist wurde er (fast) vergessen, nur seine Melodie-F-Dur blieb als Salonstück im Gedächtnis. Der italienische Geiger Carlo Lazari hat bereits Rubinsteins Violinsonaten Nr. 1 und Nr. 2 eingespielt, mit der h-Moll-Sonate komplettiert er die derzeit einzige Gesamteinspielung. Die Schwächen der etwas weitschweifigen Musik kann diese instrumental und musikalisch ansprechende Interpretation nicht vergessen machen. Als Werk inspirierter erscheinen die Stücke op. 11, vor allem das bekannte Andante.
N.H.



Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 13 op. 113; Anatoli Kotscherga, Nationaler Estnischer Männerchor, Göteborger Symphoniker, Neeme Järvi; (AD: 1995)
DG CD 449 187-2 (WD: 70'37") DDD

Ein glänzender Bassist, ein vorzüglicher Chor, ein Orchester und ein Dirigent, die Schostakowitsch-erprobt sind – da kann im Prinzip nichts schiefgehen. Neeme Järvis Interpretation wird dennoch erst im zweiten Teil überzeugend. Zunächst (erster und zweiter Satz) läßt er eher pauschal, denn differenziert musizieren. Dann freilich findet er zu Größe, Gehalt und Bedeutung dieser eindrucksvollen Sinfonie. Vor allem in den dunkel getönten Sätzen sind Tiefe, Ernst und das Gefühl der Bedrohung zu spüren, das Finale hinterläßt zu Recht Beklommenheit beim Hörer.
H.Gr.



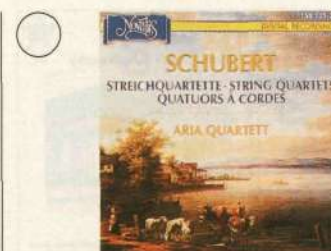
Schubert, Oktett F-Dur op. posth. 166 D 803; ensemble acht; (AD: 1996)
Thorofon/Disco-Center CD 2326 (WD: 60'52") DDD

Nicht nur die formalen Dimensionen und der inhaltliche Reichtum von Schuberts Favoritwerk lassen spüren, daß sich der Komponist mit dieser berühmten Kammermusik den Weg zur großen Sinfonie bahnen wollte. Auch das junge ensemble acht mobilisiert alle künstlerischen Kräfte, um sich den Weg zu einer Einspielung mit Referenzcharakter zu bahnen. Tatsächlich sind sie diesem ehrgeizigen Ziel imponierend nahe. Kaum gibt es eine Aufnahme unter den gegenwärtig 20 Vergleichsangeboten, die eine ähnliche Detailverliebtheit hörbar praktiziert. Damit ist aber noch nicht die Gefahr einer Überstilisierung gebannt. Hier ist es vor allem das Klarinetten timbre Guido Schäfers, mit dem selbst Nebenfiguren zum dominierenden Ausdrucksträger erhoben werden: Schubert-Sep-tett mit Soloklarinette!
G.P.



Schubert, Klaviersonate D-Dur D 850, Prokofieff, Etüden op. 2 Nr. 2, 3 und 4, Medtner, Klaviersonate g-Moll op. 22; Elena Margolina (Klavier); (AD: 1996)
Thorofon/Disco-Center CD 2337 (WD: 68'46") DDD

Durch ihren Ansatz unterstreicht Elena Margolina, die Gewinnerin des Internationalen Schubert-Wettbewerbs 1995, im Falle von Schuberts D-Dur-Sonate die dramatischen Komponenten des Werks. Dadurch bleiben – vor allem im ersten Satz – die gesanglichen Elemente ein wenig auf der Strecke, wirken diese Passagen etwas schwer. In den Etüden Prokofieffs legt sie Zeugnis ab von ihrer technischen Gewandtheit, besteht ohne Fehl und Tadel und zeigt einen beherrzten, dabei stets unpräzisen Zugriff. Auch Medtners Sonate vermag sie zu anrührender Gestalt zu verhelfen. Dabei bleiben Artikulation und Phrasierung stets deutlich und wirken nie verwachsen.
J.Mt.



Schubert, Streichquartette d-Moll D 810 (Der Tod und das Mädchen) und D-Dur D 94; Aria Quartett; (AD: 1996)
Novalis/in-akustik CD 150125-2 (WD: 64'58") DDD

Der harte schroffe Klang ist das Auffälligste an dieser Aufnahme. Er kommt den eröffnenden fortissimo-Schlägen im d-Moll-Quartett natürlich zugute, aber auch bei den klangschönsten Aufnahmen entbehrt man ihre Dramatik nicht, wird diese erlebbar gemacht. Richtig ärgerlich aber wird es in den wundervoll-lyrischen Passagen des ersten und zweiten Satzes, hier verbindet sich karstiger Klang und ein interpretatorischer Ansatz, der jeder romantisch-gefühlvollen Regung abgeschworen hat. Ein Ansatz, der schwer nachzuvollziehen ist, raubt er doch den wirklich schroffen Momenten ihre Wirkung. Eine kalte Aufnahme, die keinen Raum für Erwärmung läßt.
chr.e.

FROM MONK TO BACH

HörFilme

Die neue Musik-Edition

Der HörFilm



Venezia La Festa: Akustische Impressionen vom schönsten Ballsaal der Welt, die Piazza, Bühne für Begegnungen: La Traviata mit der Czardasfürstin,

Johannes Brahms mit Ennio Morricone, Johann Strauß mit Astor Piazzolla.

Venezia La Festa
Live at Piazza San Marco
featuring the ensembles
of Gran Caffè
Florian
Lavena
Quadri

WINTER & WINTER
Nr 910 007-2
BASIC EDITION

Ein Jüdisches Urlicht

Uri Caine interpretiert, adaptiert, führt weiter und arrangiert die Musik Gustav Mahlers. Die einfühlsame und tiefe Verbeugung des New Yorker Komponisten mit seinem Ensemble vor einem der bedeutendsten Künstler der ausgehenden Romantik.



Gustav Mahler
Uri Caine
Urlicht
Primal Light

WINTER & WINTER
Nr 910 004-2
NEW EDITION

... zum Tanz

Mit dem herausragenden, italienischen Barock-Ensemble »Il Giardino Armonico« hat Cellist Paolo Beschi bereits Musikgeschichte geschrieben;



nun gibt er sein Solodebüt: Tanz-Suiten von Johann Sebastian Bach, gespielt von einem einzigen Instrument, in einer bisher nie gewagten Dynamik.

Johann Sebastian Bach
Violoncello Solo
Suites I, II, III
Paolo Beschi [baroque cello]

WINTER & WINTER
Nr 910 001-2 - BASIC EDITION

Im Vertrieb von:

edel CLASSICS
Fax (040) 890 85 605

EDEL
CONTRAIRE
Fax (040) 891 610

Gesamtkatalog anfordern:

Name:
Straße:
Ort:

MUSIC EDITION
WINTER & WINTER

Postfach 400 323 · 80703 München
Fax (089) 36 10 10 55



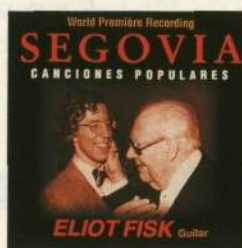
Schubert/Mahler, Der Tod und das Mädchen, **Beethoven/Weingartner**, Große Fuge B-Dur op. 133; Philharmonisches Staatsorchester Hamburg, Gerd Albrecht; (AD: 1993, 1994) Orfeo CD 371 961 (WD: 63'24") DDD

Die beiden Aufnahmen basieren auf Live-Mitschnitten. Kleine Unebenheiten mögen daraus resultieren. Auffallend ist der schwere, etwas neutral bleibende Klangcharakter bei Schubert/Mahler, als ob Gerd Albrecht eine genuine Orchestermusik hätte realisieren wollen – im Gegensatz etwa zu Haenchens stärker an den Quartett-Ton erinnernden Aufnahme (Berlin Classics 0010642). Weingartners schon wegen ihrer orgelnden Baßgewalt überholte Adaption von Beethovens Fuge beschwört eine aufgesetzte Dämonie, die Albrecht nach besten Kräften abschwächt. Das Klangbild der CD, auf breites Panorama angelegt, dabei etwas stumpf, bewirkt eine unnötige Schwerblütigkeit vor allem des Schubert-Quartetts. *hpk*



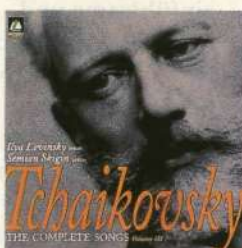
Stravinsky, Le Sacre du Printemps (Fassung 1947/67), Apollon Musagète (1947); London Symphony Orchestra, Robert Craft; (AD: 1995) Koch CD 3-7359-2 (WD: 59'28") DDD

Fürst Igor's Adlatus Robert Craft ist für seine meist recht trockene Präzision bekannt; umso erstaunter vernimmt man am Anfang dieser neuen „Sacre“-Einspielung recht undeutliche oder kaum hörbare Vorschläge in der Fagott-Stimme. Diese nicht immer befriedigende Genauigkeit der Artikulation setzt sich fort. Es entsteht eine in den instrumentalen Proportionen nicht immer ausgeglichene, recht ordentliche, aber keineswegs mitreißende Wiedergabe dieses Meilensteins der neueren Musikgeschichte. Der warme Streicherklang bei „Apollon Musagète“ versöhnt dann ein wenig. *H.L.*



Segovia, Canciones Populares, Etüden, Transkriptionen u.a.; Eliot Fisk (Gitarre); (AD: [P] 1996) Music Masters/in-akustik CD 67174-2 (WD: 76'09") DDD

Mit seiner Ersteinpielung von spanischen Volkslied-Bearbeitungen, Etüden und Transkriptionen Andreas Segovias outet sich Eliot Fisk jetzt auch ganz offiziell als dessen bekennender Jünger. Was Fisk in seinem erläuternden Textheft-Beitrag etwas euphemistisch als „gepflegt romantischen Stil“ bezeichnet, klingt bei ihm tatsächlich so: träumerisch, wie aus der Ferne herbeigeholt, dem Idiom der Gitarre auf den Leib geschrieben. Dabei gelingt Fisk das schier Unmögliche: die Aura der komponierten Miniaturen, die grundsätzlich dem Geist des 19. Jahrhunderts verpflichtet sind, quicklebendig und überzeugend selbst bei Gelegenheitskompositionen durch das Medium unserer Zeit hindurchschimmern zu lassen. *S.B.*



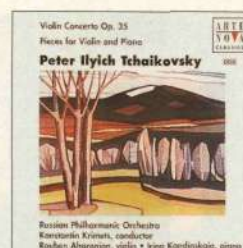
Tchaikowsky, Sämtliche Lieder (Vol. 3): 16 Kinderlieder op. 54, Lieder op. 60, Nr. 1-3, 5, 10 und op. 28 Nr. 3; Ilya Levin (Tenor), Semion Skigin (Klavier); (AD: 1995) Conifer/BMG-Ariola CD 75605 51268 (WD: 65'28") DDD

Auch die dritte Etappe des Tchaikowsky-Lied-Marathons läuft auf erfreulichem Niveau ab, was nicht zuletzt dem als Gestalter sehr aktiven Pianisten Semion Skigin zu danken ist. Auch dem dreißigjährigen, an Berlins Komischer Oper engagierten Tenor liegt das Lied-Metier sehr gut, da er über Beweglichkeit und dynamische Flexibilität seiner gefestigten, ausgeglichen timbrierten Stimme verfügt. Gefühlsausdruck entwickelt er grundsätzlich aus der Gesangslinie, die dem melodischen Gestus angepaßt wird. Die in der Regel Sopranen zugeordneten Kinderlieder singt Levin ohne aufgesetzt-kindlichen Tonfall quasi als Erwachsener. Beispielhaftes viersprachiges Beiheft, gutes Klangbild. *H.Sch.*



Sibelius, Scènes historiques I op. 25 und II op. 66, Pelléas et Mélisande-Suite op. 46; Dänisches Rundfunk-Sinfonieorchester, Leif Segerstam; (AD: 1994, 1995) Chandos/Koch CD 9483 (WD: 69'30") DDD

Sibelius in mediterranen Gefilden, auf der Jagd, an der Zugbrücke: Die zwei dreisätzigen „Scènes historiques“-Suiten sind reizvolle Nebenwerke für jene, die mehr als die Sinfonien kennen wollen – die erste Suite ist interessanter, die zweite eleganter. Segerstam liegt das Einfache weniger als das Pathetische, und vor allem in der bezaubernden Pelléas-Musik (da bleibt Karajan erste Wahl, DG 445 550-2) geraten manche Tempowechsel sehr unorganisch. Bisweilen stören zu aufdringliche Begleittextur im pianissimo und pauschales fortissimo, wenn gleich im Übrigen die orchestrale Kontrolle bewundernswert, das Gesamtergebnat überdurchschnittlich gelungen ist. *C.S.*



Tchaikowsky, Violinkonzert D-Dur op. 35, Souvenir d'un lieu cher op. 42, Sérénade mélancolique op. 26, Valse-Scherzo op. 34; Rouben Aharonian (Violine), Russisches Philharmonisches Orchester, Konstantin Krimets; (AD: 1996) Arte Nova/BMG CD 74321 39110 2 (WD: 62'35") DDD

Rouben Aharonian ist ein hierzulande weitgehend unbekannter Name aus der mittleren Generation russischer Geiger. Der 1947 in Riga geborene, bei Juri Jankelewitsch und Leonid Kogan ausgebildete Aharonian meistert Tchaikowsky mit der selbstverständlichen Souveränität eines Meisters (der allerdings ein besser klingendes Instrument verdient hätte). Im Feld der hochkarätigen Aufnahmen kann er sich behaupten, ohne allerdings aufzufallen. Das Klangbild ist geprägt von relativ starkem Hall, die Balance bevorzugt die Solovioline. *N.H.*

H.Sch.



Strauss, Eine Alpensinfonie, Don Juan; Wiener Symphoniker, Rafael Frühbeck de Burgos; (AD: 1996) Calig/Koch CD 50981 (WD: 65'13") DDD

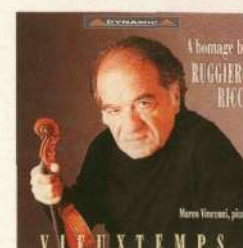
Die Booklet-Abbildung dieser CD nimmt für sich ein: Adolf Eberslöh's „Sonnenuntergang in Brannenburg“, gemalt 1911. Das innovative Gemälde reizt zum Vergleich mit dem „Sonnenuntergang“ in der „Alpensinfonie“ (1915), der aus solcher Perspektive um so reaktionärer wirkt: reines musikalisches Dekor. Entsprechend dominant in dieser Partitur ist bekanntlich das Kolorit – und genau in dieser Hinsicht vermag der vorliegende Konzertmitschnitt nicht ganz Schritt zu halten. Ein zu hellbetontes Klangbild vermag das Baßgeschehen zu wenig zu integrieren und dem Streicherglanz zu wenig Farbintensität zuzubilligen. Die Wiener Symphoniker warten mit einer respektablen Leistung auf; im „Ausgang“ verunsichert die etwas vordergründige Orgel. *W.Pf.*



Tchaikowsky, Klaviertrio a-Moll op. 50, Babadschanjan, Klaviertrio (1952); Das Bamberger Klaviertrio; (AD: 1996) Thorofon/Disco-Center CD 2328 (WD: 73'09") DDD

Eine Neuheit im Katalog ist die Komposition des Russen Babadschanjan. Sie wurde für das David Oistrach Trio geschrieben und auch mit großem Erfolg uraufgeführt. Deutlich ist der Einfluß Schostakowitschs, aber auch Bartóks zu spüren. Dieses Trio zeichnet sich weniger durch Virtuosität als durch sehr starke Expressivität aus, ein Aspekt, dem das Bamberger Klaviertrio vollauf gerecht wird. Man erlebt eine sehr eloquente und warme Interpretation, unterstützt von einer eindrucksvollen Aufnahmetechnik. Gleiches gilt für die mächtige Komposition Tchaikowskys, wobei besonders der Variationensatz mit den schön herausgearbeiteten Charakteren überzeugt. *chr.e.*

J.S.



Vieuxtemps, Fantasia appassionata, Ballade et Polonaise, Chant d'amour, Desespoir, Souvenir, Rondino, Tarantella, Rêverie, Romance, Hommage à Paganini, Innocence, Yankee Doodle; Ruggero Ricci (Violine), Marco Vincenzi (Klavier); (AD: 1995) Dynamic/Disco-Center CD 112 (WD: 65'50") DDD

Henri Vieuxtemps (1820-1881) verdanken die Virtuosen eine Reihe effektvoller Werke, die mehr sind als bloße Fingerakrobatik. Ruggero Ricci spielt hier eine Reihe kürzerer und weniger bekannter Stücke des belgischen Geigerkomponisten. Zwar beeindruckt seine Geläufigkeit noch immer, über die tonliche Brüchigkeit und eine gewisse Oberflächlichkeit seines Spiels kann man jedoch kaum hinweghören. Auch mancher beseelte Augenblick vermag nicht darüber hinwegzutäuschen, daß der hier 76jährige seinen geigerischen Zenit überschritten hat. *N.H.*



Walton, Scapino – A comedy Overture, Sinfonie Nr. 1 B-Dur; Orquesta Filarmónica de Gran Canaria, Adrian Leaper; (AD: 1996) Arte Nova/BMG CD 74321 39124 2 (WD: 60'23") DDD

Seit 1994 ist Adrian Leaper Chefdirigent auf Gran Canaria und es war wohl nur eine Frage der Zeit, bis er mit seinem Orchester, das bislang vor allem mit spanischen Opernaufnahmen in Erscheinung getreten ist, englische Sinfonik aufnehmen würde. Waltons gewichtiges Opus aus den dreißiger Jahren stellt hohe Anforderungen an das Orchester, das sich diesem vermeintlichen Fremdling aber durchaus gewachsen zeigt. Etwas schmalbrüstig wirkt der Klangkörper zwar mitunter, und es könnte auch zu packender und pointierter gespielt werden. Der langsame Satz jedoch ist sehr intensiv gespielt, mit differenziert ausgeleuchteten Nebenstimmen, und das Finale bringt diese solide Aufnahme zu einem guten Ende. *J.S.*



Violin-Romanzen: Werke von Elgar, Kreisler, Svendsen, Beethoven, Tschaikowsky, Sarasate und Dvořák; Gil Shaham (Violine), Orpheus Chamber Orchestra; (AD: 1995) DG CD 449 923-2 (WD: 57'32") DDD

Violinmusik der leichteren Art – wenn sie so geschmackvoll, geigerisch so makellos und musikalisch reif vorgetragen wird wie hier von Gil Shaham, ist das Hören ein reiner Genuß. Shahams glasklarer, völlig schlackenloser Ton ist dabei eine Qualität für sich. Ein Lichtblick im Angebot, nicht zuletzt weil hier ganze Kompositionen und nicht, wie leider oft üblich, ein Stückwerk einzelner Sätze aufgenommen wurde. Transparentes Klangbild mit Betonung der Solovioline. Zum Zurücklehnen und Genießen. *N.H.*



Wolpe, First Recordings 1954: Sonate für Violine und Klavier, Passacaglia, Quartett für Trompete, Tenorsaxophon, Schlagzeug und Klavier; David Tudor, Jack Maxin (Klavier), Frances Magnes (Violine), Bob Nagel (Trompete), Al Cohn (Tenorsaxophon), Al Howard (Schlagzeug), Samuel Baron; (AD: 1954) Hat Art/Helikon CD 6182 (WD: 50'46") AAD

Diese authentischen Aufnahmen wichtiger Werke des deutschen Emigranten Stefan Wolpe (1902-1972) mit vorzüglichen Musikern um den grandiosen David Tudor sind eine willkommene Bereicherung der in den letzten Jahren erfreulich angewachsenen Wolpe-Diskographie. Faszinierend die emotionale Aufladung der so komplexen Klavier-Passacaglia und die eigenwillige Jazz-Idiomatik im zweiten Teil des Quartetts (dessen Wiedergabedauer richtig 12'57" lauten müßte). *H.L.*

BENJAMIN BRITTEN

Werke eines Großmeisters unseres Jahrhunderts



Collins 70392



BENJAMIN BRITTEN, COMPLETE FOLKSONGS (3 CD) Felicity Lott, Thomas Allen u. a. Northern Sinfonia, Stuart Bedford

PREISTRÄGER Cannes Classical Award 1996 Lieder/Vokalwerke 20. Jahrhundert

Collins 70302

BENJAMIN BRITTEN, THE TURN OF THE SCREW (2 CD) Felicity Lott, Philip Langridge u. a. Northern Sinfonia, Stuart Bedford

Eine geniale Oper Psychokrimi als Kammeroper Inklusive Textbuch in deutsch Die Perfekte (Stereoplay)



Collins 70372



BENJAMIN BRITTEN, THE COMPLETE ORCHESTRAL SONG CYCLES (2 CD) Felicity Lott, Philip Langridge u. a. Northern Sinfonia, Stuart Bedford

Die Vokalzyklen mit Orchester



Vertrieb: in-akustik GmbH · Untermatten 12-14 · 79282 Ballrechten-Dottingen